

BZS Info = OFPC Info = UFPC Info

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein neuer Faltprospekt

Der Zivilschutz in Kürze

Ein neuer Faltprospekt des Bundesamtes für Zivilschutz gibt über die wichtigsten Daten und Fakten im Zivilschutz Auskunft: Das siebenteilige doppelseitige Faltblatt im Taschenformat richtet sich an Behördemitglieder, an Kaderangehörige des Zivilschutzes sowie an weitere am Zivilschutz Interessierte.

«Zivilschutz in Kürze» enthält die wichtigsten Daten und Fakten des Zivilschutzes, angefangen beim Grundsatzartikel in der Bundesverfassung über den Auftrag, den er im Rahmen der Sicherheitspolitik der Schweiz zu erfüllen hat, bis zur Organisation auf der Stufe Gemeinde.

Im föderalistisch organisierten Zivilschutz sind die Aufgaben zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden in den verschiedensten Bereichen aufgeteilt. Eine Tabelle gibt Aufschluss über die Art der Aufgabenteilung, die einzelnen Kompetenzen der Träger und die Umsetzung auf den drei Verantwortungsstufen.

Mit der Reform 95 wurde beim Zivilschutz die Hilfeleistung bei natur- und zivilisati-



Der Zivilschutz in Kürze

3

Der Auftrag des Zivilschutzes

(gemäss Bericht 90 über die Sicherheitspolitik der Schweiz)

Der Zivilschutz, als Mittel der Behörden,

- trifft Massnahmen zum Schutz, zur Rettung und zur Betreuung der Bevölkerung im Falle bewaffneter Konflikte;
- leistet in Zusammenarbeit mit den dafür vorgesehenen Einsatzdiensten Hilfe bei natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen sowie in andern Notlagen;
- trifft Massnahmen zum Schutz von Kulturgütern im Falle bewaffneter Konflikte;
- ist in der Lage, in Zusammenarbeit mit Rettungs- und Katastrophenhilfeorganisationen grenzüberschreitende Einsätze im regionalen Rahmen durchzuführen.

Die beiden Hauptaufträge sind gleichwertig.

onsbedingten Katastrophen und in andern Notlagen dem Bevölkerungsschutz bei bewaffneten Konflikten gleichgestellt. Verschiedene Schemata zeigen mögliche Lösungen der Katastrophenorganisation in der Gemeinde sowie der Zivilschutzeinsätze im Verbund mit andern Einsatzdiensten



Der Zivilschutz in Kürze

8

Zeitliche Vorgaben für den Zivilschutz

Katastrophen- und Nothilfe



innert 1 Stunde: ausgewählte Elemente

- Führung (zum Beispiel Führungs-Personal)
- Hilfe (zum Beispiel Rettungsspieler)
- Logistik (zum Beispiel Versorgungsdienst)



innert 6 Stunden: weitere Teile

- Unterstützen und Verstärken
- Ablösen



innert 24-36 Stunden: übrige Teile

- Dringende Aufräum- und Instandstellungsarbeiten

Aktivdienst



innert 2 Tagen: erster Schutz der Bevölkerung und der Kulturgüter

- Schutzräume ausgeräumt und grob eingerichtet
- Zivilschutzorganisationen aufgerufen



innert 6 Tagen: Vervollständigen des Schutzes der Bevölkerung und der Kulturgüter

- Schutzräume für einen mehrtägigen Aufenthalt eingerichtet
- Zivilschutzorganisationen vollständig einsatzbereit

Nouveau dépliant

La protection civile en bref

Ce que toute personne devrait savoir sur la protection civile, présenté en format de poche, voilà résumée la nouvelle publication de l'Office fédéral de la protection civile. Un dépliant qui s'adresse aussi bien aux membres des autorités et aux cadres de la protection civile qu'à un plus large public.

Du fondement constitutionnel de l'institution, jusqu'à son organisation au niveau des communes, en passant par sa mission dans le cadre de la politique de sécurité de la Suisse, le nouveau dépliant «La protection civile en bref» réunit, sur sept volets recto verso, les principales informations concernant la protection civile.

Découlant de la structure fédéraliste de la protection civile, la répartition des tâches



entre la Confédération, les cantons et les communes est expliquée sous la forme d'un tableau synoptique qui indique également, pour les différents domaines, les compétences octroyées à chacune de ces autorités, ainsi que les responsabilités qui en découlent.

Depuis la mise en œuvre de la réforme 95, l'aide en cas de catastrophe d'origine naturelle ou technique et dans d'autres situations d'urgence constitue, au même titre que la protection de la population lors de conflits armés, l'une des deux missions prioritaires de la protection civile. Des schémas illustrent les solutions envisageables pour mettre en place une organisation dite de catastrophe au niveau communal et les possibilités d'engagement de la protection civile aux côtés des autres services d'intervention (armée, samaritains, corps de sapeurs-pompiers, police, services communaux, etc.).

«La protection civile en bref» renseigne aussi sur l'instruction, le financement, l'alarme et les responsabilités en matière de constructions de protection.

Un nuovo prospetto pieghevole

La protezione civile in breve

Un nuovo prospetto pieghevole edito dall'Ufficio federale della protezione civile reca le indicazioni e i dati più importanti relativi alla protezione civile. Il dépliant in formato tascabile è strutturato in sette parti ed è indirizzato alle autorità, ai titolari di funzione della protezione civile e a tutte le persone interessate.

«La protezione civile in breve» contiene i dati e le indicazioni principali inerenti alla protezione civile, a partire dal pertinente articolo costituzionale fino all'organizzazione a livello comunale, senza dimenticare la missione che essa deve adempiere nell'ambito della politica di sicurezza della Svizzera.

Data la struttura federalista della protezione civile, esiste una ripartizione dei compiti tra Confederazione, cantoni e comuni nei differenti settori d'attività. Una tabella illustra in che modo sono suddivisi i compiti, nonché le competenze dei singoli responsabili e la messa in pratica ai tre livelli di responsabilità.

La protezione civile in breve 7

Intervento - Successione per l'aiuto in caso di catastrofi e altre situazioni d'emergenza

EVENTO

Subito

- Polizia
- Ambulanza/Medici
- Pompieri di picchetto

„1° scaglione“

- Pompieri/Pompieri dei centri d'intervento
- Protezione civile (primi elementi)

„2° scaglione“

- Ulteriori elementi dei pompieri e della protezione civile
- Mezzi del soccorso regionale: ospedale, samaritani
- Pompieri e organizzazioni di protezione civile dei comuni vicini

„3° scaglione“

- Mezzi dell'esercito

Accanto alla protezione della popolazione in caso di conflitto armato, con il nuovo concetto direttivo alla protezione civile è stato conferito anche il compito equiparato di assistere la popolazione in caso di catastrofi naturali e tecnologiche e altre situazioni d'emergenza. In diversi schemi sono spiegate diverse possibilità di soluzione per l'organizzazione di catastrofe nel comune

La protezione civile in breve 9

Allarme della popolazione in caso di pericolo imminente

Allarme generale



Ululo modulato regolare

Ascoltare la radio:

- seguire le istruzioni delle autorità
- osservare il promemoria „Comport. in caso di pericolo“*
- informare i vicini

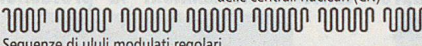
Allarme acqua nella zona vicina alle dighe

Sequenze di suoni cupi

Abbandonare la zona minacciata:

- osservare i promemoria o le istruzioni locali*

Allarme radioattività CN per le zone 1 + 2 delle centrali nucleari (CN)



Sequenze di ululi modulati regolari

Cercare riparo in cantina o nel rifugio

- seguire le istruzioni*

Fine del pericolo

Comunicazione via radio o tramite le autorità locali

*pubblicati nell'elenco telefonico

nonché di interventi della protezione civile in collaborazione con altri servizi d'intervento (esercito, samaritani, pompieri, polizia, aziende comunali, ecc.).

Quali ulteriori temi nel prospetto illustrativo «La protezione civile in breve» vengono trattati l'istruzione, le finanze, le responsabilità nell'ambito dell'edilizia di protezione civile e l'allarme. ▴

Bericht vom 5. April 1995 der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte über ihre Tätigkeit im Jahre 1994/95 an die Finanzkommission des Nationalrates und des Ständerates

Verfalldaten von Medikamenten

AL. Die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte prüft und überwacht laufend den gesamten Finanzhaushalt des Bundes. Sie hat den Finanzkommissionen jährlich über ihre Tätigkeit zu berichten. Der vorliegende Auszug aus dem letzten Bericht orientiert über ein Geschäft, das auch den Zivilschutz betrifft.

Die Finanzdelegation klärte näher ab, welche Einsparungsmöglichkeiten beim Ersatz von Medikamenten für das Militär und den Zivilschutz durch eine längere Lebensdauer der Medikamente erzielt werden könnten. Sie stellte dabei fest, dass die Armee bereits wesentlich längere Fristen akzeptiert als das zivile Gesundheitswe-

sen. Die meisten Medikamente tragen heute offene Hersteller-Verfalldaten, deren Laufzeiten in der Regel zwischen drei und fünf Jahren betragen. Nach dem Überschreiten des Verfalldatums erlischt die Herstellerhaftpflicht.

Der Oberfeldarzt geht davon aus, dass bei optimalen Lagerbedingungen viele pharmazeutische Wirkstoffe und Fertigpräparate bis zu 20 Jahren einsatzfähig sind. Armee und Zivilschutz haben deshalb für die Medikamentensortimente eine maximale Laufzeit von 15 Jahren festgelegt. Für die Medikamentensortimente des Zivilschutzes kann eine durchschnittliche Lagerdauer von 12 Jahren angenommen werden. Die Erneuerungskosten betragen

jährlich im Zivilschutz rund 1 Million Franken. Der Medikamentenwert der sanitätsdienstlichen Einrichtungen des Zivilschutzes beträgt rund 13 Millionen Franken.

Die Erneuerungskosten der Medikamentensortimente der Armee betragen insgesamt rund 45 Millionen Franken, wovon jährlich rund 3 Millionen Franken erneuert werden.

Die Finanzdelegation kommt zum Schluss, dass die geltende Regelung vertretbar ist. Sie steht im Spannungsfeld zwischen überspitzten Forderungen nach absoluter Sicherheit der Medikamente und ökonomisch vertretbaren Investitionen für Vorsorgemassnahmen. Sie unterstützt die Auffassung, dass Medikamente in der Armee und im Zivilschutz nur dann ausgetauscht werden sollen, wenn diese nicht mehr einsatzfähig sind. Die Limite vor 15 Jahren sollte nach Möglichkeit eingehalten werden, um dem Bund auf diese Weise Ersatzkosten zu sparen. ▴

Rapport du 5 avril 1995 de la Délégation des finances des Chambres fédérales aux commissions des finances du Conseil national et du Conseil des Etats sur son activité en 1994/1995

Dates de péremption des médicaments

AL. La Délégation des finances est chargée de procéder à l'examen et au contrôle régulier de l'ensemble de la gestion des finances fédérales. Chaque année, elle présente aux commissions des finances un rapport sur son activité. Ce rapport traite, entre autres affaires, de la durée de validité des médicaments. L'extrait ci-après concerne notamment la protection civile.

La Délégation des finances s'est employée à étudier le potentiel d'économies que représente l'allongement de la durée de vie des médicaments pour l'armée et la protection civile. Elle a pu constater que l'ar-

mée admet d'ores et déjà des délais plus longs que le système civil de santé publique. La plupart des médicaments indiquent aujourd'hui des dates de péremption ouvertes, leur durée de vie allant généralement de trois à cinq ans. La responsabilité du fabricant n'est plus engagée une fois la date-limite dépassée.

Le médecin en chef de l'armée part de l'idée que des conditions de stockage optimales permettent d'utiliser de nombreuses substances et préparations pharmaceutiques pendant 20 ans. L'armée et la protection civile ont donc fixé une durée de validité de quinze ans au plus. Pour l'assortiment pharmaceutique de la protection civile, on peut admettre une durée de

stockage moyenne de douze ans. Les coûts de remplacement se montent annuellement à un million de francs pour la protection civile. Les médicaments stockés dans les constructions du service sanitaire ont une valeur de 13 millions de francs.

Les coûts de renouvellement du stock de médicaments de l'armée se chiffrent à 45 millions de francs, soit 3 millions de francs environ par an.

La Délégation des finances juge en conclusion que la réglementation actuelle est tout à fait acceptable. Elle se situe à mi-chemin entre des exigences excessives pour une sécurité absolue des médicaments et des investissements économiquement défendables au titre de mesures de prévention. La Délégation des finances pense aussi que l'armée et la protection civile ne doivent remplacer leurs médicaments que lorsqu'ils ne servent plus. Elle souhaite que l'on respecte dans la mesure du possible le délai de quinze ans, afin que la Confédération économise sur les frais de remplacement. ▢

Rapporto del 5 aprile 1995 della Delegazione delle finanze delle Camere federali alle Commissioni delle finanze del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati sulla sua attività negli anni 1994/1995

Date di scadenza di medicinali

AL. La Delegazione delle finanze è incaricata di procedere all'esame e al controllo periodico della gestione complessiva delle finanze federali. Ogni anno presenta alle Commissioni delle finanze il rapporto sulla sua attività. Il presente estratto da detto rapporto informa su un affare che riguarda pure la protezione civile.

La Delegazione delle finanze ha chiarito nei dettagli il potenziale di risparmio di una sostituzione più ritardata dei medicinali per il militare e la protezione civile. Al riguardo ha constatato che l'esercito accetta già sin d'ora termini di scadenza notevolmente più lunghi rispetto alla sanità civile. Sulla maggior parte dei medicinali i produttori indicano attualmente date di scadenza che di regola oscillano tra i 3 e 5 anni. Al di là di questa data, viene a cadere la responsabilità del produttore.

Il medico in capo parte dal presupposto che, in caso di ottime condizioni d'immagazzinamento, molte sostanze farmaceutiche e prodotti finiti possono essere impiegati per un periodo sino a 20 anni. L'esercito e la protezione civile hanno quindi fis-

sato una scadenza massima di 15 anni per l'assortimento di medicinali. Per l'assortimento di medicinali della protezione civile si può presumere una durata media d'immagazzinamento di 12 anni. I costi di rinnovamento ammontano annualmente nella protezione civile a circa un milione di franchi. Il valore dei medicinali dei servizi sanitari della protezione civile ammonta a circa 13 milioni di franchi.

I costi di rinnovamento dell'assortimento di medicinali dell'esercito ammontano a circa 45 milioni di franchi, i costi annuali di rinnovamento a circa 3 milioni di franchi.

La Delegazione delle finanze conclude che la regolamentazione in vigore è sostenibile e si colloca in una giusta posizione mediana tra criteri esagerati di sicurezza assoluta dei medicinali ed investimenti economicamente sostenibili per misure di prevenzione. È dell'opinione che i medicinali nell'esercito e nella protezione civile debbano essere sostituiti soltanto quando non sono più utilizzabili. Il limite di 15 anni dovrebbe se possibile essere mantenuto per risparmiare in tal modo i costi di sostituzione alla Confederazione. ▢

• Sporttasche

viele praktische Fächer
Nylon, 55 cm

• Sac de sport

plusieurs compartiments
nylon, 55 cm

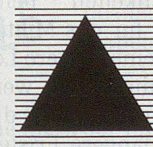
• Borsa per lo sport

diversi compartimenti
nylon, 55 cm



Fr. 34.-

Bestellung/comande/ordinazione:



Schweizerischer
Zivilschutzverband
Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 381 65 81
Telefax 031 382 21 02

Weisungen betreffend Schutzbauten in stark gefährdeten Gebieten

Wo darf gebaut werden?

bzs. Mit Datum vom 1. Juni erliess das Bundesamt für Zivilschutz (BZS) neue Weisungen für die Erstellung von Schutzbauten (Schutzräume, Anlagen und Kombinationsschutzbauten, wobei für Kulturgüterschutzräume sowie geschützte Operationsstellen die Weisungen sinngemäss anzuwenden sind). Die Weisungen definieren die stark gefährdeten Gebiete, legen die Auflagen für Schutzbauten in solchen Gebieten fest und regeln die Zuständigkeiten. Die Weisungen werden auf den 1. Januar 1996 in Kraft treten; sie ersetzen entsprechende Texte in den «Weisungen für die Generelle Zivilschutzplanung in der Gemeinde», 1. Teil, vom 2. Oktober 1973.

Zuständig für die Bezeichnung der stark gefährdeten Gebiete sind die Gemeinden. Sie beantragen dem zuständigen kantonalen Amt als Genehmigungsinstanz die Auflagen.

Definition der stark gefährdeten Gebiete

Als stark gefährdete Gebiete im Sinne dieser Weisungen gelten die nachfolgend definierten Gebiete, die durch sekundäre Wirkungen – ausgelöst durch natur- oder zivilisationsbedingte Katastrophen oder durch Waffeneinsätze – betroffen werden können.

Dicht überbaute und stark brandgefährdete Gebiete

Von einer dichten Überbauung wird gesprochen, wenn der Abstand zwischen den einzelnen Gebäuden kleiner oder gleich ist wie die mittlere Traufhöhe benachbarter Gebäude.

Bei Bauten, die im Verhältnis zur Grundrissfläche sehr hoch sind (Hochhäuser), muss die Möglichkeit einer örtlich weitreichenden Vertrümmerung berücksichtigt werden.

Bei Überbauungen, die vorwiegend Gebäude mit starker Brandgefährdung aufweisen, können zusammenhängende Brände entstehen. Massgebend für die Beurteilung der Brandgefährdung sind vor allem die Konstruktionsart der Gebäude und die darin vorhandenen Materialien.

Als stark brandgefährdet gelten generell:

- Gebäude mit ganzem Oberbau in Holzbauweise;
- Gebäude mit mehr als einer Holzdecke;
- Lagergebäude mit brennbaren Materialien.

Unabhängig vom übrigen Überbauungscharakter gehören weiter

- oberirdische Tanklager, die beim Auslaufen des Inhaltes den Brandcharakter ganzer Gebiete bestimmen können, dazu.

Für stark gefährdete Gebiete müssen die Kriterien der dichten Überbauung und der starken Brandgefährdung zutreffen. Die Gebiete müssen zusammenhängend mehrere Gebäude der beschriebenen Art umfassen.

Stark rutschgefährdete Gebiete

Stark rutschgefährdete Gebiete (Erdrutsche, Bergstürze usw.) sind meistens bekannt und können aus einschlägigen Unterlagen entnommen werden. Die Gefährdungen können insbesondere durch Erschütterungen, zum Beispiel durch Waffengewirkungen, ausgelöst werden.

Stark überschwemmungsgefährdete Gebiete

In solchen Gebieten treten periodisch durch schwere Unwetter ausgelöste Überschwemmungen auf. Sie sind den örtlich zuständigen Behörden in der Regel bekannt.

Überflutungsgebiete von Talsperren

Die Überflutung als Folge eines Talsperrenbruchs stellt nur eine der möglichen Gefahren dar. Falls die Stauseen nur teilweise gefüllt sind, wird die Überflutungsgefährdung stark reduziert.

Die Gebiete, die von einer möglichen Überflutung bei Talsperrenbruch betroffen werden können, sind:

- die Überflutungsgebiete I (Nahzonen), das heisst Gebiete, die im Falle des Talsperrenbruchs innert zwei Stunden überflutet werden;
- die Überflutungsgebiete II (Fernzonen), das heisst Gebiete, die im Falle des Talsperrenbruchs nach mehr als zwei Stunden überflutet werden.

Die Überflutungsgrenzen und Zeitabschnitte sind den Überflutungskarten zu entnehmen. Darin sind die Überflutungsgrenzen für den Extremfall eines vollen Sees und einer Totalzerstörung der Talsperre dargestellt.

Eine Kombination mehrerer Überflutungsereignisse ist nicht in die Beurteilung einzubeziehen. ▣

Auflagen für Schutzbauten in stark gefährdeten Gebieten

Für Schutzbauten in stark gefährdeten Gebieten sind folgende Auflagen zu beachten:

Art des stark gefährdeten Gebietes

Auflagen für Schutzbauten

Dicht überbautes, stark brandgefährdetes Gebiet

Ist als Standort nicht zulässig.

Stark rutschgefährdetes Gebiet

Ist als Standort nicht zulässig.

Stark überschwemmungsgefährdetes Gebiet

Schutzbauten dürfen dort nicht erstellt werden, wo wegen der Überschwemmungsgefahr keine Bauten mit Untergeschossen erstellt werden. Falls in Randzonen gebaut wird, sind geeignete bauliche Massnahmen zu treffen.

Überflutungsgebiet I (Nahzone)

Es sind geeignete organisatorische und/oder bauliche Massnahmen zu treffen.

Überflutungsgebiet II (Fernzone)

Es sind organisatorische Massnahmen zu treffen.

Für die durch Wasserschwall gefährdeten Gebiete gilt die Ziffer 2.35 der Technischen Weisungen für den Pflicht-Schutzraumbau (TWP 1984).

Instructions concernant les constructions de protection situées dans des régions exposées à des risques majeurs

Où peut-on réaliser des constructions de protection?

ofpc. Le 1^{er} juin 1995, l'Office fédéral de la protection civile (OFPC) a édicté de nouvelles instructions qui traitent de la réalisation de constructions de protection dans des régions exposées à des risques majeurs. Ces instructions définissent les régions particulièrement exposées, fixent les conditions d'implantation des constructions de protection dans ces régions et règlent les compétences. Elles s'appliquent aux abris, aux constructions (PC, po att, so san et PSS) et aux constructions de protection combinées. Elles sont également applicables, par analogie, aux abris destinés aux biens culturels ainsi qu'aux centres opérationnels protégés. Ces instructions entreront en vigueur le 1^{er} janvier 1996; elles remplaceront les parties y relatives des prescriptions du 2 octobre 1973 sur la planification générale de la protection civile dans la commune.

Les communes sont chargées de désigner les régions exposées à des risques majeurs. Elles proposent les charges y relatives à l'office cantonal responsable de la protection civile, qui délivre les autorisations de construire.

Définition des régions exposées à des risques majeurs

Au sens des présentes instructions, les régions exposées à des risques majeurs, décrites ci-après, sont des régions susceptibles d'être touchées par les conséquences de catastrophes d'origine naturelle ou technique ou les effets d'opérations militaires.

Régions présentant une forte densité de construction et des risques élevés d'incendie

On parle de forte densité de construction lorsque la distance séparant des bâtiments voisins est inférieure ou égale à la moitié de la hauteur à la corniche de ces bâtiments.

En ce qui concerne les constructions de grande hauteur par rapport à leur surface d'occupation du sol (immeubles), il con-

vient de considérer le risque de chute de décombres dans un rayon étendu.

Les zones construites dont la plupart des bâtiments sont exposés à un risque élevé d'incendie se caractérisent par le danger d'extension des foyers d'incendie. L'appréciation du danger d'incendie se fondera avant tout sur le type de construction des bâtiments et les matériaux utilisés pour leur réalisation.

Sont généralement considérés comme des bâtiments exposés à un risque élevé d'incendie:

- les bâtiments dont toute la structure hors du sol est en bois;
- les bâtiments comportant plus d'un plancher en bois;
- les entrepôts où sont stockées des matières inflammables.

S'y ajoutent, indépendamment de toute considération liée à leur construction,

- les réservoirs de carburants sis hors du sol qui, en cas d'écoulement de leur contenu, peuvent étendre les risques d'incendie à toute une zone.

La conjonction d'une forte densité de construction et d'un risque élevé d'incendie dans une zone permet de qualifier cette dernière de région exposée à des risques majeurs. Ces zones doivent toutefois présenter une concentration de bâtiments des types susmentionnés.

Régions exposées aux glissements de terrain

Comme les régions exposées aux glissements de terrain (couloirs de terre, éboulements, etc.) sont généralement connues, il convient de se référer aux normes applicables en l'espèce. Ces régions sont en particulier sensibles aux secousses, par exemple à celles que peut provoquer une opération militaire.

Régions exposées aux inondations

Ces régions subissent périodiquement des inondations consécutives à de fortes intempéries. Elles sont en général connues



des autorités responsables à l'échelon régional.

Régions situées en aval des barrages

L'inondation résultant de la rupture d'un barrage ne constitue que l'un des dangers menaçant ces régions. Le fait d'abaisser, même partiellement, le niveau de l'eau accumulée permet de réduire notablement le danger d'inondation.

Les régions menacées d'une éventuelle inondation en cas de rupture de barrage sont:

- les zones de danger I situées en aval des barrages (zones rapprochées), c'est-à-dire les zones qui, en cas de rupture de barrage, sont inondées dans les deux heures qui suivent le sinistre;
- les zones de danger II situées en aval des barrages (zones éloignées), c'est-à-dire les zones qui, en cas de rupture de barrage, sont inondées plus de deux heures après le sinistre.

La délimitation des zones de danger et le développement chronologique du sinistre sont indiqués sur les cartes concernant les dangers d'inondation. Ces cartes délimitent les zones de danger compte tenu du cas extrême, à savoir la destruction totale d'un barrage au moment où le lac est à son niveau le plus élevé. La possibilité d'une rupture simultanée de plusieurs barrages ne sera pas prise en considération lors de l'appréciation des dangers. ■

Conditions d'implantation des constructions de protection dans des régions exposées à des risques majeurs

La réalisation de constructions de protection dans des régions exposées à des risques majeurs est soumise aux conditions suivantes:

Types de régions exposées à des risques majeurs

Région présentant une forte densité de construction et des risques élevés d'incendie

Région exposée aux glissements de terrain

Région exposée aux inondations

Région située en aval d'un barrage.
Zone de danger I (zone rapprochée).

Région située en aval d'un barrage.
Zone de danger II (zone éloignée).

Les normes applicables aux régions menacées par des vagues de fond sont définies au chiffre 2.35 des Instructions techniques pour la construction d'abris obligatoires (ITAP 1984).

Conditions d'implantation des constructions de protection

La réalisation de constructions de protection n'est pas autorisée dans une telle région.

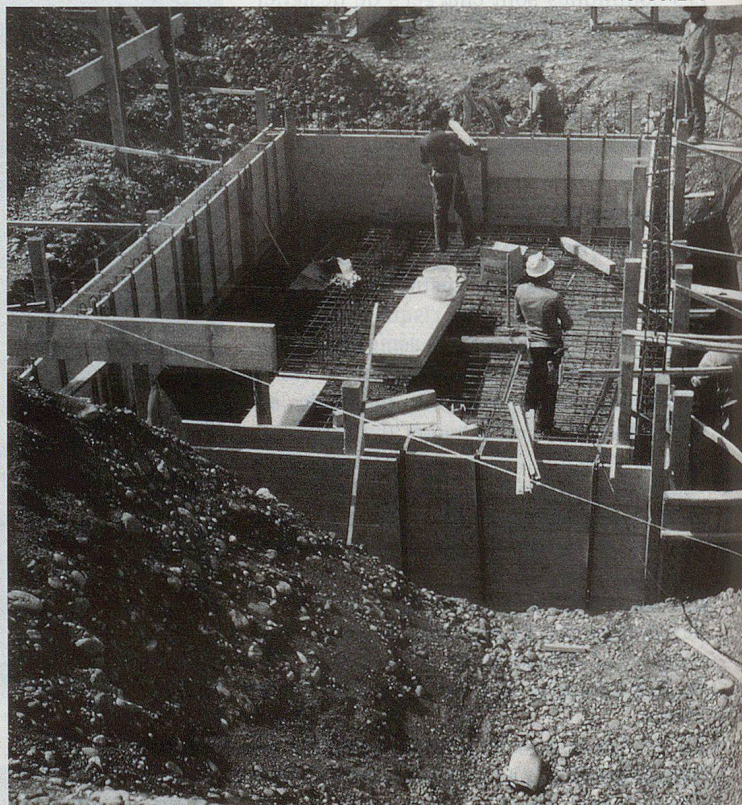
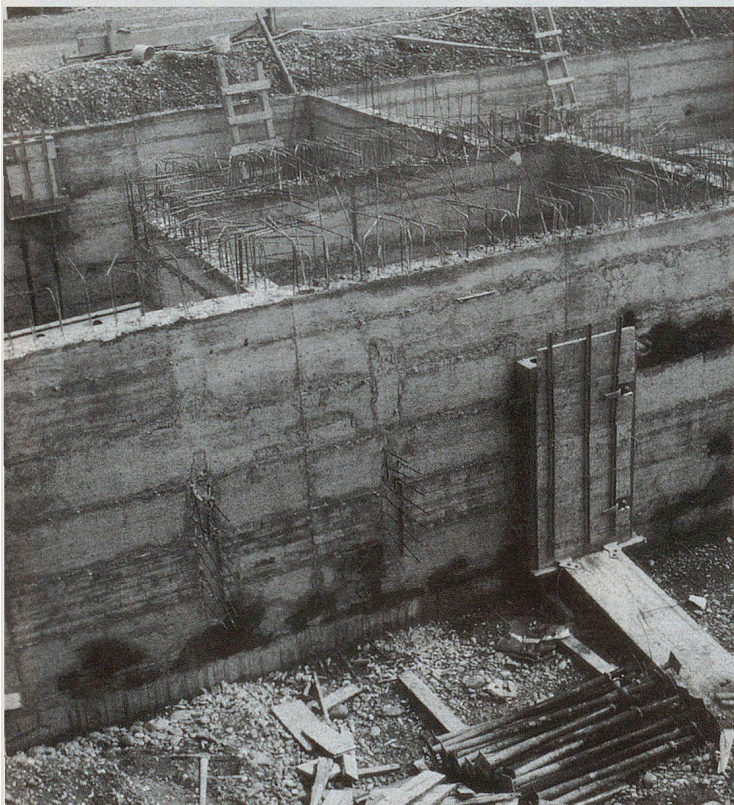
La réalisation de constructions de protection n'est pas autorisée dans une telle région.

Des constructions de protection ne doivent pas être réalisées dans les zones où les bâtiments sont dépourvus de sous-sols en raison du danger d'inondation. Le cas échéant, la réalisation d'ouvrages protégés dans la périphérie de ces zones exige des mesures de construction appropriées.

Le cas échéant, il convient de prendre des mesures d'organisation et de construction.

Le cas échéant, il convient de prendre des mesures d'organisation.

PHOTOS: ZVG



Istruzioni concernenti le costruzioni di protezione civile nelle zone a maggior rischio

Dove è permesso costruire?

ufpc. In data 1° giugno 1995 l'Ufficio federale della protezione civile (UFPC) ha emanato nuove istruzioni per la realizzazione di costruzioni di protezione (rifugi, impianti e costruzioni di protezione combinate; per quanto riguarda i rifugi della protezione dei beni culturali e i centri operatori protetti, le istruzioni sono applicabili per analogia). Le istruzioni definiscono le zone a maggior rischio, stabiliscono le caratteristiche delle costruzioni di protezione in queste zone e regolano le competenze. Le istruzioni entreranno in vigore il 1° gennaio 1996 e sostituiscono le relative parti di testo delle «Istruzioni sulla pianificazione generale della protezione civile nel comune», 1ª parte, del 2 ottobre 1973.

I comuni sono responsabili della definizione delle zone a maggior rischio. Essi richiedono all'ufficio cantonale competente, in quanto istanza d'approvazione, le relative caratteristiche.

Definizione di zona a maggior rischio

Sono considerate zone a maggior rischio ai sensi delle presenti istruzioni le zone, qui di seguito definite, che possono essere colpite dagli effetti secondari dovuti a catastrofi naturali o tecnologiche oppure conflitti armati.

Zone densamente edificate con forte rischio d'incendio

Si parla di zona densamente edificata quando la distanza tra i singoli edifici è minore o uguale all'altezza media alla gronda degli immobili vicini.

Per gli edifici molto alti per rapporto alla loro base (case-torre) dev'essere considerata l'eventualità di macerie entro un raggio assai ampio.

Negli agglomerati in cui prevalgono edifici ad alto rischio d'incendio, possono svilupparsi incendi a catena. Il rischio d'incendio deve quindi essere valutato in primo luogo in funzione del tipo di costruzione degli edifici, nonché dei materiali che si trovano al loro interno.

In linea di massima sono considerati ad alto rischio d'incendio:

- gli edifici con l'intera carpenteria in legno;

- gli edifici con più di una soletta in legno;
- i magazzini contenenti materiali infiammabili.

Indipendentemente dalle caratteristiche edilizie, fanno parte di questa categoria anche

- le grosse cisterne non sotterranee che, in caso di fuoriuscita del contenuto, possono determinare il rischio d'incendio di intere zone.

Le zone a maggior rischio devono soddisfare sia i criteri relativi alla densità degli edifici che quelli che determinano l'alto rischio d'incendio. Queste zone comprendono diversi edifici che presentano le caratteristiche descritte poc'anzi.

Zone con forte rischio di smottamento

Le zone esposte ad un forte rischio di smottamento (frane, scoscendimenti di terreno, ecc.) sono generalmente conosciute ed indicate nei relativi documenti. Il pericolo è dovuto soprattutto alle scosse, per esempio in seguito all'impiego di armi.

Zone ad alto rischio d'alluvione

In queste zone si verificano regolarmente delle alluvioni provocate da forti intempe-

rie. Di regola sono note alle autorità locali competenti.

Zone d'inondazione delle dighe

Le inondazioni dovute alla rottura di una diga sono solo uno dei possibili pericoli. Il rischio d'inondazione risulta fortemente ridotto qualora i bacini artificiali sono pieni solo a metà.

Le zone che possono essere inondate in seguito alla rottura di una diga sono:

- le zone d'inondazione I (zone vicine), vale a dire le zone che, in caso di rottura della diga, verrebbero inondate nel giro di due ore;
- le zone d'inondazione II (zone discoste), vale a dire le zone che, in caso di rottura della diga, verrebbero inondate dopo più di due ore.

I limiti e i tempi d'inondazione sono riportati sulle carte d'inondazione. Su queste carte sono indicati i valori estremi, vale a dire in caso di distruzione totale della diga quando il bacino è pieno.

Nella valutazione non va considerata l'eventualità di diverse inondazioni combinate. ▀

Caratteristiche delle costruzioni di protezione nelle zone a maggior rischio

Le costruzioni di protezione nelle zone a maggior rischio devono soddisfare le seguenti esigenze:

Genere di zona a maggior rischio

Zona densamente edificata con forte rischio d'incendio

Zona con forte rischio di smottamenti

Zona ad alto rischio d'alluvione

Zona d'inondazione I (zona vicina)

Zona d'inondazione II (zona discosta)

Per le zone minacciate dall'onda d'urto dei laghi vale la cifra 2.35 delle Istruzioni tecniche per la costruzione dei rifugi obbligatori (ITRP 1984).

Caratteristiche delle costruzioni di protezione

Non è ammessa come ubicazione.

Non è ammessa come ubicazione.

Non possono essere realizzate costruzioni di protezione laddove, a causa del rischio d'alluvione, non vengono costruiti edifici provvisti di cantinato. Per le costruzioni realizzate nelle zone marginali, devono essere adottate misure edilizie adeguate.

Devono essere adottate misure edilizie e/o organizzative adeguate.

Devono essere adottate misure organizzative.

**Neue Weisungen
für die Durchführung von Probealarmen**

Klar strukturierte Informationspflicht

ssg. Das Bundesamt für Zivilschutz (BZS) hat am 1. Juni 1995 neue Weisungen für die Durchführung von Probealarmen erlassen. Diese traten am 1. Oktober in Kraft. Sie ersetzen die Weisungen vom 20. Dezember 1990 und sind an die neue Zivilschutzgesetzgebung angepasst.

Neu aufgenommen in die bestehenden Weisungen wurde unter anderem eine klar strukturierte Informationspflicht der Öffentlichkeit: Während das BZS die nationale Ebene orientiert, sorgen die Kantone und die Gemeinden für die Orientierung auf lokaler und regionaler Ebene sowie für die Orientierung der Behörden in den vom Probealarm betroffenen grenznahen ausländischen Gebieten; die Kantone veranlassen zudem die amtlichen Publikationen des Probealarms. Die Ergebnisse des Probealarms werden künftig statistisch ausgewertet. Jeweils bis Ende März haben die für den Zivilschutz zuständigen Ämter der Kantone dem BZS die Ergebnisse des Probealarms als Sammelmeldung nach Sirenentypen geordnet zu melden. ▀

**Nouvelles instructions
concernant les essais d'alarme**

Information de la population: meilleure répartition des tâches

ssg. Le 1^{er} juin 1995, l'Office fédéral de la protection civile (OFPC) a édicté de nouvelles instructions relatives aux essais d'alarme. Celles-ci sont entrées en vigueur le 1^{er} octobre. Adaptées à la nouvelle législation sur la protection civile, ces instructions remplaceront celles du 20 décembre 1990.

Les nouvelles instructions visent notamment une meilleure répartition des tâches en matière d'information du public. Ainsi, l'OFPC est responsable de l'information de la population à l'échelon fédéral, tandis que les cantons et les communes informent le public aux échelons régional et local. Les cantons et les communes sont également tenus d'informer les autorités des régions limitrophes de la Suisse dans lesquelles les essais d'alarme sont audibles. Par ailleurs, les cantons sont chargés de la publication officielle de l'essai d'alarme.

Les offices cantonaux responsables de la protection civile sont tenus d'annoncer à l'OFPC, avant la fin du mois de mars, les résultats des essais d'alarme obtenus pour chaque type de sirènes. L'OFPC établira par la suite un rapport de synthèse. ▀

**Nuove istruzioni
sullo svolgimento degli allarmi di prova**

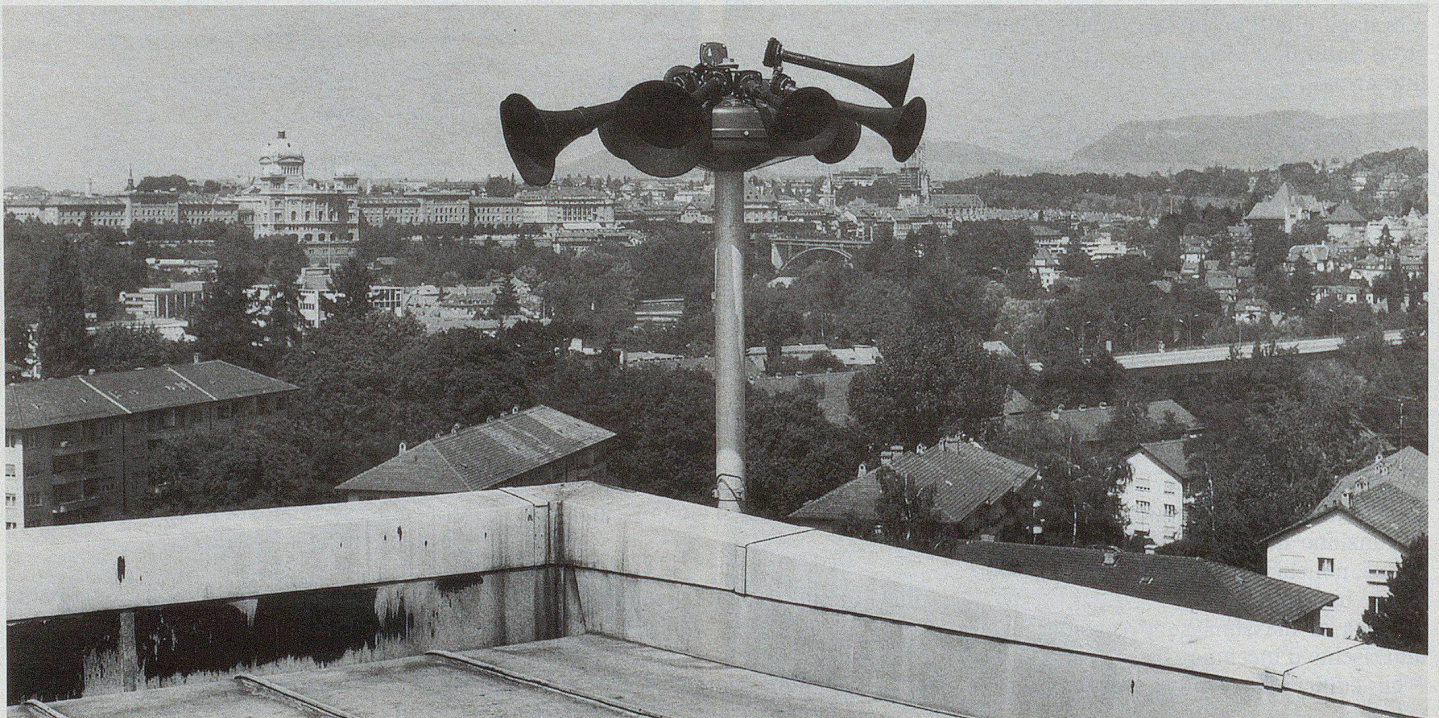
Informazione meglio strutturata

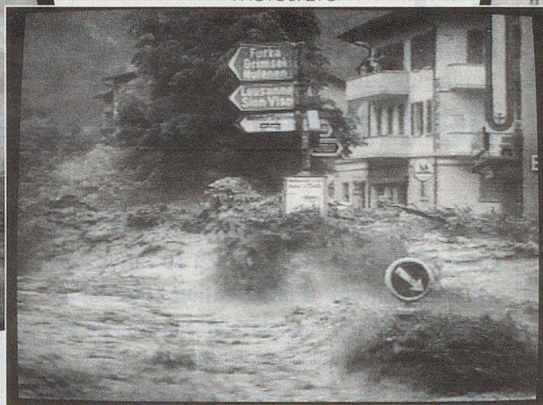
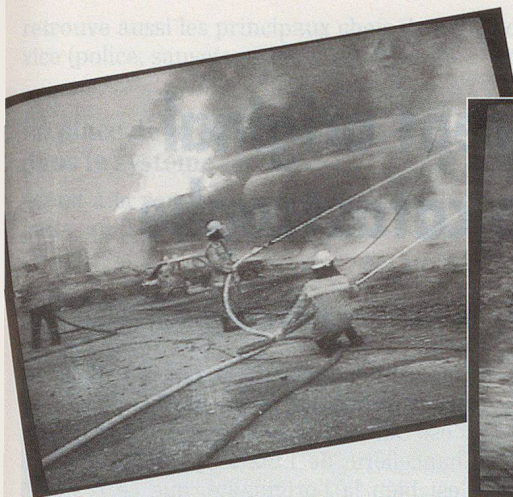
ssg. L'Ufficio federale della protezione civile (UFPC) ha emanato il 1^o giugno 1995 nuove istruzioni sullo svolgimento degli allarmi di prova, che entrarono in vigore il 1^o ottobre. Le nuove istruzioni sostituiscono quelle del 20 dicembre 1990 e sono adeguate alla nuova legislazione sulla protezione civile.

Rispetto alle istruzioni esistenti è stata meglio strutturata l'informazione del pubblico: mentre l'UFPC informa a livello nazionale, i cantoni e i comuni assicurano l'informazione a livello locale e regionale e provvedono a informare le autorità delle regioni di frontiera straniere che sono interessate dall'allarme di prova. Ai cantoni spetta inoltre la pubblicazione ufficiale dell'allarme di prova.

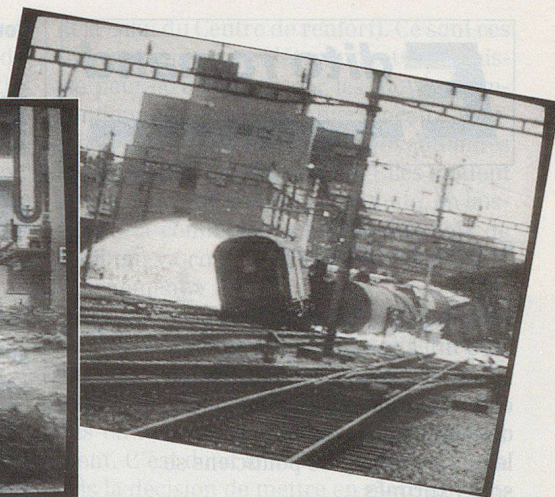
In futuro i risultati dell'allarme di prova saranno elaborati statisticamente. Gli uffici cantonali responsabili della protezione civile sono tenuti a trasmettere ogni anno all'UFPC, entro la fine di marzo, i risultati dell'allarme di prova, suddivisi per tipo di sirena e riuniti in una notifica collettiva. ▀

PHOTO: ZVG





PHOTOS: ZVG



Neues Video des BZS

Schadenereignisse in der Schweiz 1987 bis 1994

vfv. Zwischen 1987 und 1994 wurden mehrere Gegenden der Schweiz von grossen Schadenereignissen heimgesucht, zum Beispiel von Unwettern das obere Reusstal, vom Sturmwind «Vivian» das Berner Oberland, von Eisenbahnunfällen mit Chemikalien Stein-Säckingen, Affoltern bei Zürich und Lausanne, von Erdbeben und Überschwemmungen das Oberwallis, das Tessin, der Jura und Teile des Mittellandes. Vielerorts wurde dabei der Zivilschutz zur Hilfeleistung aufgeboten. Er öffnete seine Anlagen auch zur Unterbringung von Evakuierten oder stellte seine Dienste der Gemeinschaft zur Wiederherstellung der zerstörten Infrastruktur zur Verfügung.

Alle diese Ereignisse fanden auch in den Medien einen breiten Niederschlag, die Tagesschau des Schweizer Fernsehens brachte die Unglücksbilder in die heimischen Stuben. Das ganze Filmmaterial wurde nun vom Video- und Filmdienst des BZS gesichtet, geschnitten und zu einem neuen Videofilm zusammengesetzt. Der rund 13 Minuten dauernde Film läuft unter dem Titel «Schadenereignisse in der Schweiz 1987 bis 1994». Er eignet sich besonders für die Einführung zum Thema der Katastrophen- und Nothilfe durch den Zivilschutz und kann ab sofort in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch beim Video- und Filmverleih des BZS ausgeliehen (Video-Nr. V 70/04) oder auch zum Preis von 50 Franken erworben werden. ■

Nouveau film vidéo réalisé par l'OFPC

Catastrophes survenues en Suisse de 1987 à 1994

vfv. Entre 1987 et 1994, plusieurs régions de Suisse ont été frappées par de graves catastrophes: intempéries dans la partie supérieure de la vallée de la Reuss, tempête «Vivian» dans l'Oberland bernois, glissements de terrain et inondations dans le Haut-Valais, le Tessin, le Jura et une partie du Plateau, accidents de trains transportant des substances chimiques à Stein-Säckingen, à Affoltern près de Zurich et à Lausanne, etc. Dans nombre de ces cas, la protection civile est intervenue pour fournir de l'aide, accueillant dans ses constructions des personnes évacuées ou offrant ses services à la communauté pour réparer les dommages causés à l'infrastructure.

Ces événements ont été largement couverts par les médias. Via le téléjournal, les images des catastrophes ont pénétré jusque dans les foyers. Toutes ces séquences ont été visionnées par le Service des films et des cassettes vidéo de l'Office fédéral de la protection civile (OFPC), qui s'en est servi pour monter un nouveau film vidéo, d'une durée de 13 minutes. Intitulé «Catastrophes survenues en Suisse de 1987 à 1994», ce film est une bonne introduction au thème des interventions de la protection civile en cas de catastrophe et dans d'autres situations d'urgence. Disponible en allemand, en français et en italien, il peut être emprunté auprès du Service des films et des cassettes vidéo de l'OFPC (numéro de la vidéo: V 70/04) ou être obtenu pour le prix de 50 francs. ■

Nuovo video dell'UFPC

Sinistri avvenuti in Svizzera tra il 1987 e il 1994

vfv. Tra il 1987 e il 1994, diverse regioni della Svizzera sono state colpite da importanti sinistri, quali il maltempo nell'alta valle della Reuss, l'uragano «Vivian» nell'Oberland Bernese, gli incidenti ferroviari con fuoriuscita di sostanze chimiche avvenuti a Stein-Säckingen, Zurigo-Affoltern e Losanna nonché gli smottamenti e le inondazioni nell'Alto Vallese, in Ticino, nel Giura e in alcune zone dell'Altopiano. Per molti di questi sinistri è stata chiamata in servizio la protezione civile. Oltre a portare aiuto, essa ha alloggiato nei suoi impianti le persone evacuate e si è messa a disposizione della comunità ripristinando le infrastrutture danneggiate.

Tutti questi eventi hanno attecchito ampiamente nei mass media; il telegiornale svizzero ha portato in tutti i salotti le immagini dei disastri. Il servizio video e film dell'UFPC ha ora visionato e montato l'intero materiale filmico e ne ha fatto un video della durata di 13 minuti intitolato «Sinistri avvenuti in Svizzera tra il 1987 e il 1994». Questo filmato, realizzato in italiano, francese e tedesco, si presta particolarmente come introduzione al tema dell'aiuto della protezione civile in caso di catastrofi e altre situazioni d'emergenza. Esso può essere preso in prestito (numero d'ordinazione V 70/04) o acquistato, al prezzo di 50 franchi, presso il servizio video e film dell'UFPC. ■